



Studienseminar Koblenz

Berufspraktisches Seminar

Teildienststelle Altenkirchen

Pflichtmodul Elterngespräche professionell führen

04.12.2023

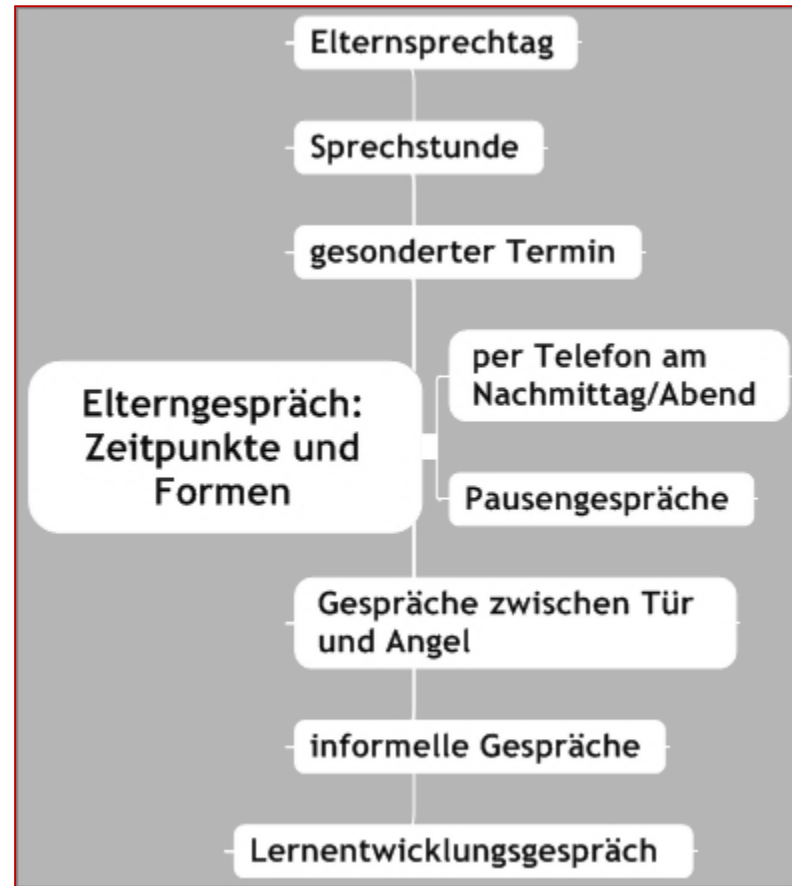
Berichten Sie von Ihren
Erfahrungen mit Eltern.

Mit den Eltern kommunizieren

über ... (nach Wild, 2003 und Bernitzke&Schlegel, 2004)

- Information über die Bildungseinrichtung
- Informationen über den Entwicklungsverlauf des Kindes
- Informationen zu Entwicklungsfragen
- Einbezug der Elterninteressen in die päd. Entscheidungsfindung
- Informationen zur Motivation der Kinder
- Ansprechpartner bei Erziehungsproblemen
-

Wie und wo kommuniziere ich mit Eltern?



Hoffentlich
sage ich
nichts
Falsches.

Gleich muss
ich wieder
meine
Notengebung
rechtfertigen...

Nachher
eskaliert das
wieder...

Kann ich in
dem
schwierigen
Fall überhaupt
genug helfen?

„Bei Herrn x
hatte er immer
eine Drei. Die
Fünf hat er
erst in Ihrem
Unterricht
bekommen.“

Die wollen
bestimmt wieder
tausende
Hilfsmaterialien,
die dann eh nicht
gemacht
werden.



Ängste der Lehrperson

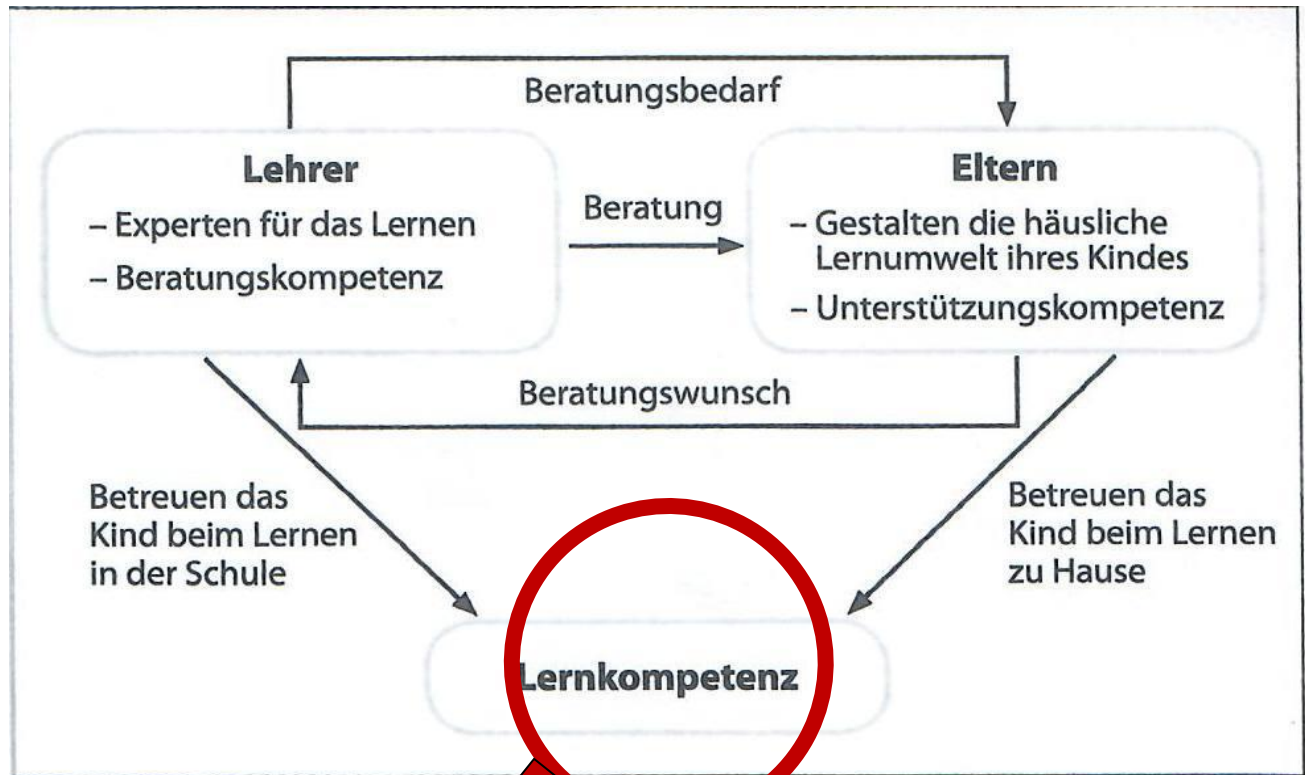
(nach Jürgens, 2002)

- Leistungsängste
- Autoritätsängste
- Helferängste
- Kompetenzängste
- Konfliktängste

Machen Sie sich bewusst: Diese Ängste sind gängig! Aber: Es geht nicht um Sie!

Idealtypische Kooperation und Beratung im Bereich des Lernens

(nach Hertel, 2009)



Rechtliche Grundlagen - Eltern

Schulgesetz

§2 „Eltern und Schule“

- (4) Die Eltern haben ein Recht auf **Beratung und Unterrichtung** in fachlichen, pädagogischen und schulischen Fragen.
- (7) Die Schule **informiert** die Eltern über alle wesentlichen Fragen des Unterrichts und der Erziehung.

ÜSchO

§8 „Zusammenwirken von Eltern und Schule“

- (3) Die Schule **berät** die Eltern in fachlichen, pädagogischen und schulischen Fragen. ...

Die Schule **unterrichtet** die Eltern möglichst frühzeitig über ein auffallendes Absinken der Leistungen und über sonstige wesentliche, die Schülerin oder den Schüler betreffende Vorgänge. ...

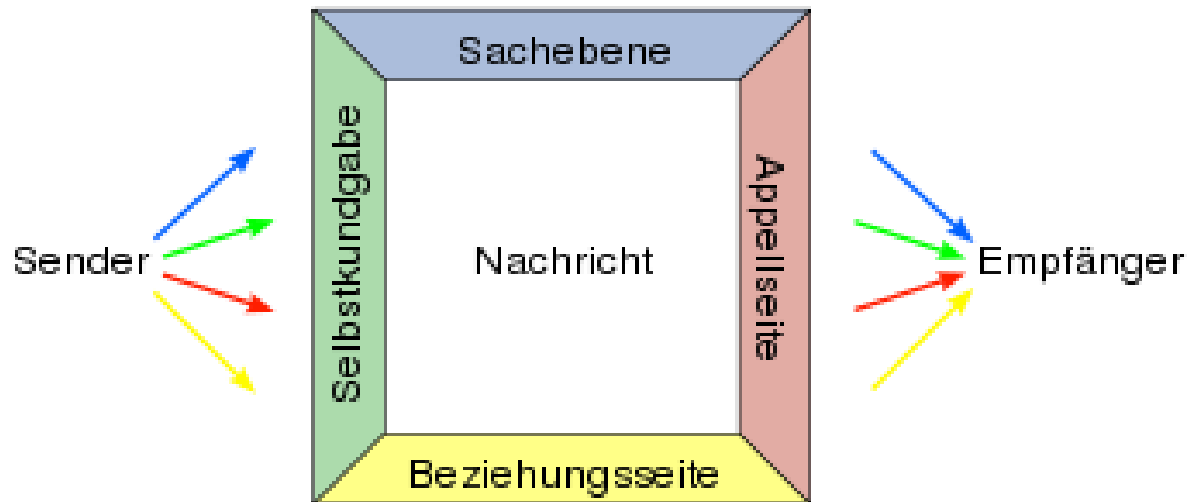
Die Schule richtet Elternsprechstunden und nach Möglichkeit Elternsprechtage ein.

Axiome Watzlawicks

Paul Watzlawick stellte 5 Grundregeln (pragmatische Axiome) auf, die die menschliche Kommunikation erklären und ihre Paradoxie zeigen:

- Man kann nicht nicht kommunizieren
- Jede Kommunikation hat einen **Inhalts-** und einen **Beziehung**aspekt
- Kommunikation ist immer Ursache und Wirkung
- Menschliche Kommunikation bedient sich analoger und digitaler Modalitäten
- Kommunikation ist **symmetrisch** oder komplementär

Kommunikationsmodell Friedemann Schulz von Thun



- eine Sachinformation (worüber ich informiere) – **blau**
- eine Selbstkundgabe (was ich von mir zu erkennen gebe) – **grün,**
- einen Beziehungshinweis (was ich von dir halte und wie ich zu dir stehe) – **gelb,**
- einen Appell (was ich bei dir erreichen möchte) – **rot.**

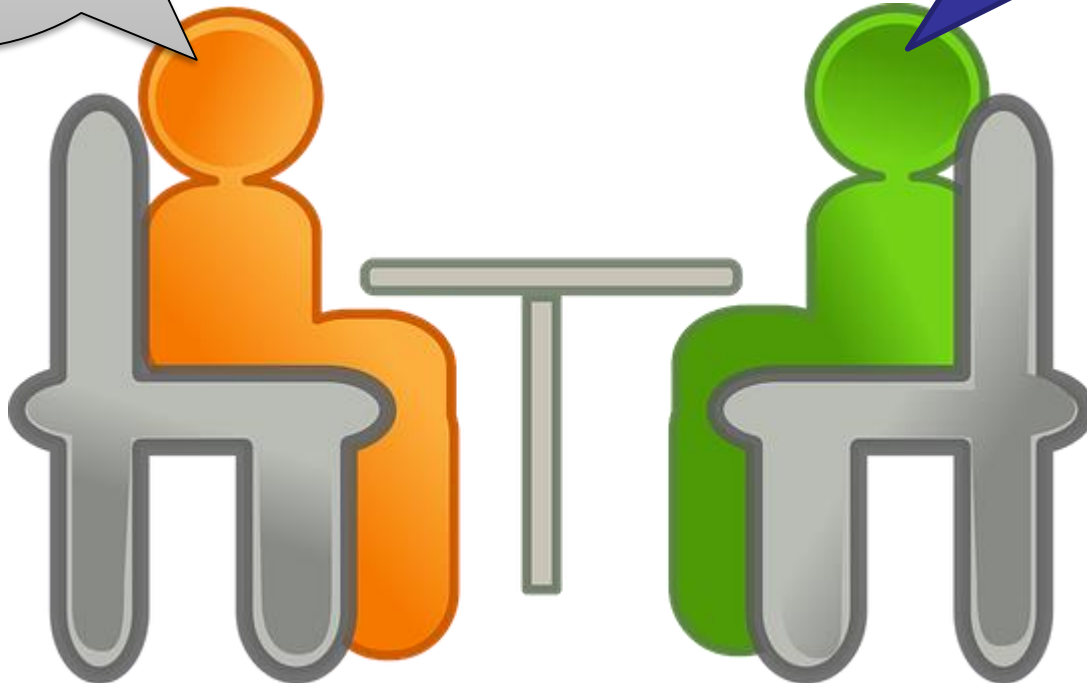
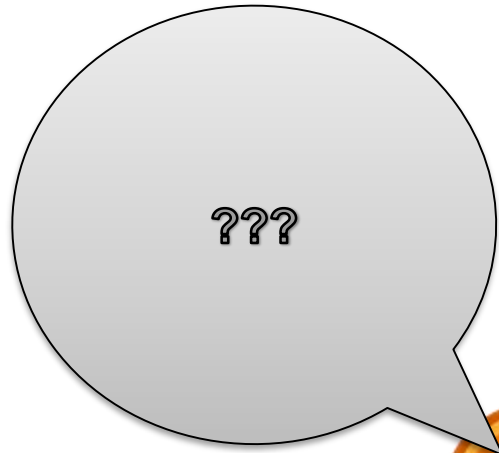
Übung: Analysieren Sie die Aussage der Mutter nach Schulz von Thun



Seit Sie
Klassenlehrerin
sind, geht Martin
mit
Bauchschmerzen
in die Schule.

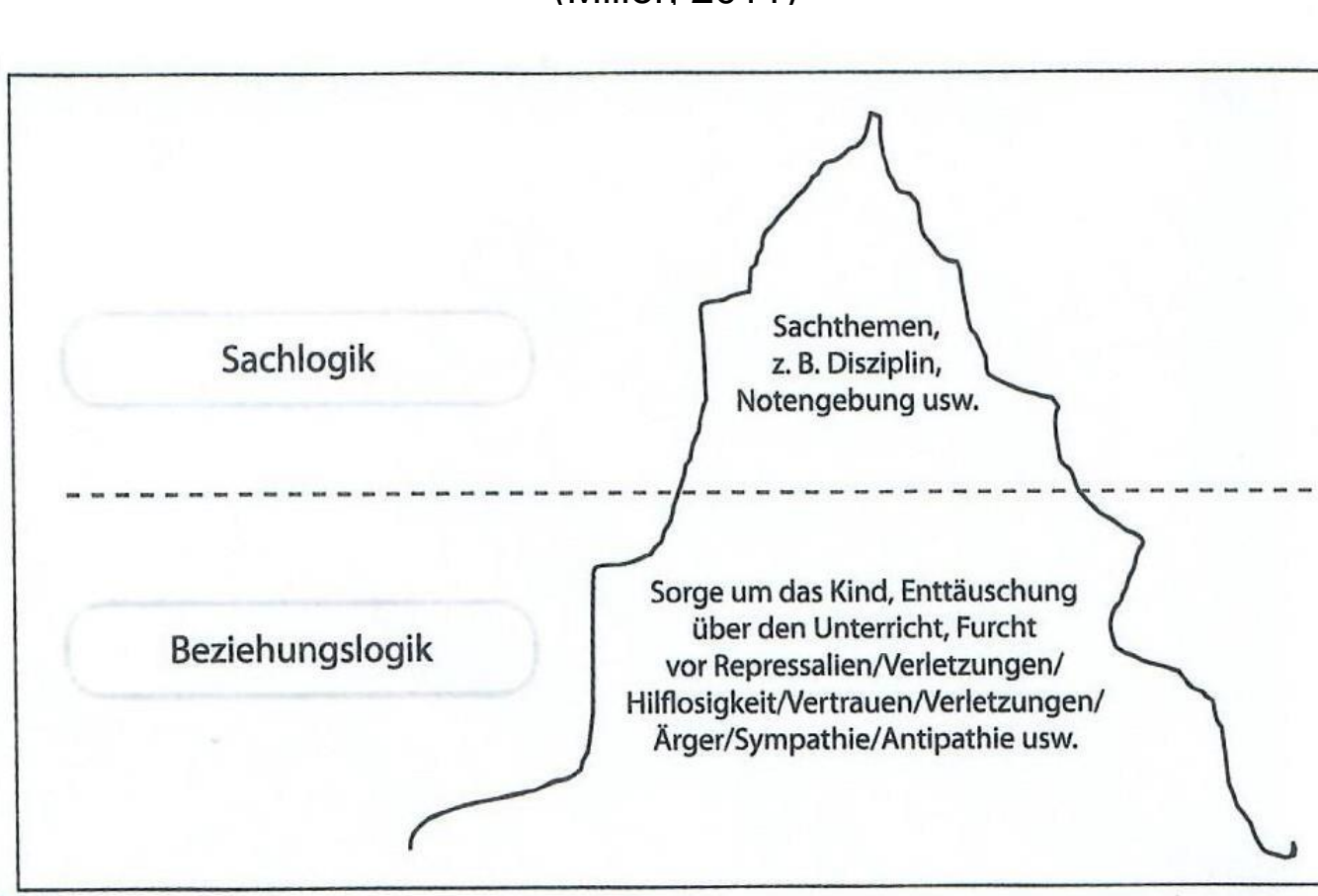
The illustration shows two stylized human figures sitting at a table. The figure on the left is orange, and the figure on the right is green. A blue speech bubble originates from the green figure, containing the text: 'Seit Sie Klassenlehrerin sind, geht Martin mit Bauchschmerzen in die Schule.'

Ihre Reaktion?



Inhalts- und Beziehungsaspekt: Das Eisbergmodell im Elterngespräch

(Miller, 2011)



Ebene zweier Erwachsener – symmetrische Kommunikationsebene

- optimaler Ich-Zustand im Modell der Transaktionsanalyse
- sich selbst nicht klein machen
- sich nicht machtvoll aufspielen
- gelassenes Selbstwertgefühl
- gute Grundhaltung
- ohne Bewertung des Verhaltens des anderen

Ein Elterngespräch vorbereiten:

Entwerfen Sie in Gruppenarbeit eine Vorbereitungsskizze für ein Elterngespräch. Überlegen Sie sich außerdem Punkte zu Ihrem Gesprächsverhalten innerhalb des Gesprächs.

Tragen Sie ihre Überlegungen in den Organisier im SC ein.



Was ist zu berücksichtigen?

- Ich-Botschaften
- Kommunikationsmodelle
- Spiegeln
- Aktives Zuhören
- Raumvorbereitung
- Sitzpositionen
- Offene Gesprächshaltung

Vorbereitung



Wichtig: Gespräch vorbereiten



Dauer

Problem

Ziel

Innere Haltung



Wichtig: Innere Haltung

- ✓ **Wertschätzung**
- ✓ **Respekt**

The image shows a simple line drawing of a human face with a neutral expression. Above the forehead, three question marks are arranged in a slight arc. To the right of the face, the text 'Wichtig: Innere Haltung' is written in blue. Below this, two yellow checkmarks are positioned to the left of the words 'Wertschätzung' and 'Respekt', which are also written in blue.

Störungsfrei

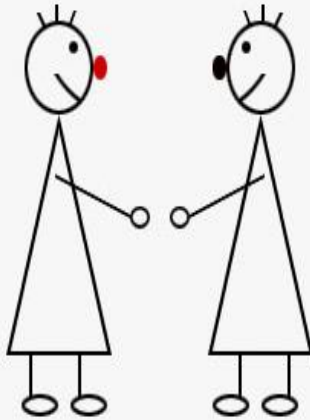


Wichtig: Störungen ausschließen



Telefon umstellen
Schild an die Tür

Begrüßung

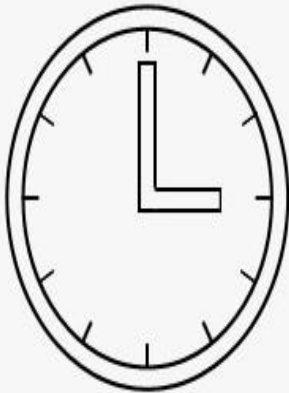


Wichtig: Herzlich Willkommen



freundliche Begrüßung
netter Smalltalk

Management



Wichtig: Rahmen festlegen



Dauer

Inhalt, Ziel

Einverständnis erfragen

Aktives Zuhören



Fragen statt Forderungen



Wertschätzung



Positive Aussagen

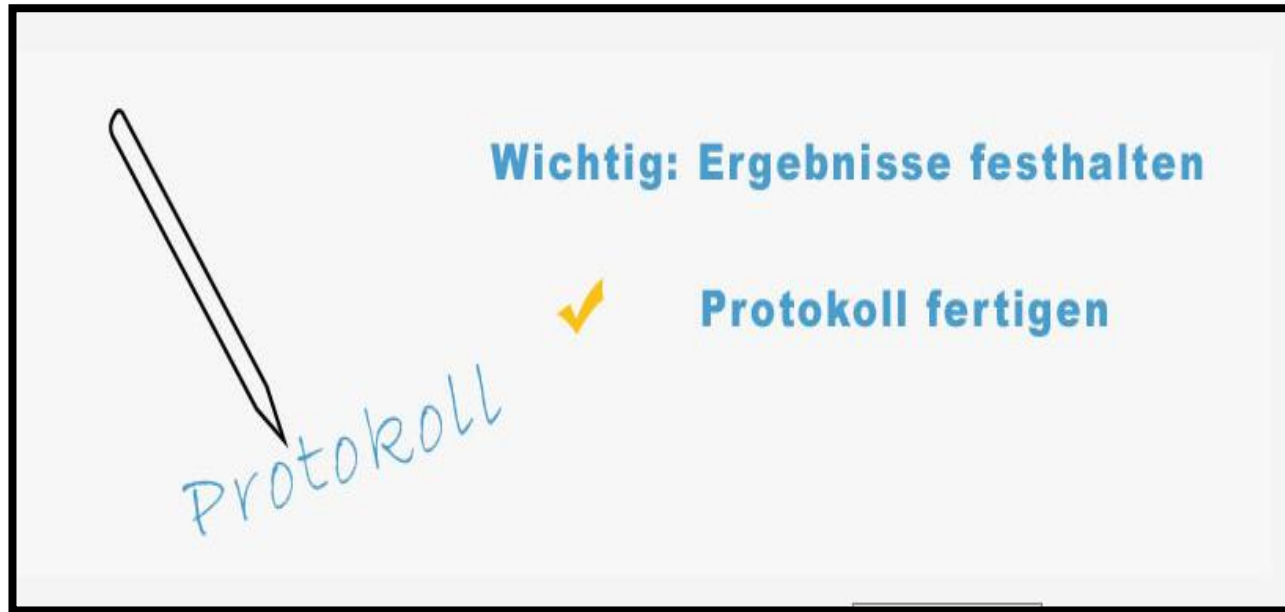


A stick figure with a triangular body and a circular head is shown on the left. A speech bubble above its head contains the text "positive Aussagen".



Wichtig: Win - Win - Situation



✓ **positive Aussagen formulieren**

Protokoll



Organisation des Rollenspiels:

Gruppe 1  Lehrer:innen
 Eltern

Gruppe 2  Lehrer:innen
 Eltern

Gruppe 3 Asse
10er Lehrer:innen
Eltern

I.Phase:

Lehrer:innen verlassen den Raum und verteilen sich in den anderen Räumen
Eltern bleiben im großen Raum.

II.Phase:

Gruppe 1: Doppelraum
Gruppe 2: Seminarraum klein
Gruppe 3: Seminarraum groß



Ein Elterngespräch führen:

Expertenteams: Lehrer*innen & Eltern

Bereiten Sie sich in Ihrer Gruppe auf das Gespräch vor. Wählen Sie jemanden aus, der das Gespräch führen soll. Die anderen werden zu Beobachter:innen. Einer fokussiert die Lehrperson, der/ die andere das Elternteil. Achten Sie auf Aspekte der Gesprächsführung (Aktives Zuhören, Vertrauen schaffen, Lösungen anstoßen, Mimik, Gestik, Rollenverständnis, etc.)

- Benennen Sie positive Eindrücke aus dem Rollenspiel, die Sie als gewinnbringend bewerten.
- Benennen Sie Fragen, falls sich welche aus dem Rollenspiel ergeben haben.

Erinnerung:

- Rollenspiel durchführen
- Die „Rollen“ berichten, wie es Ihnen ergangen ist, wie sie sich gefühlt haben, ob Sie zufrieden sind. Danach legen Sie ihre Rollen ab.
- Die Beobachter:innen schildern Ihre Beobachtungen und geben positiv bzw. konstruktiv Rückmeldung.

Vertiefung: Lösen im Konsens

- Selbsteinbringung
- Lösungen finden und Umsetzung aktivieren
- Verantwortlichkeit teilen und Verträge gemeinsam umsetzen
- Herausforderungen (Sackgassen, Beratungsresistenz, Problemlindheit, Spiele erkennen)

Lösungsorientierte Gesprächsphasen: Einstiegsstufe

Bisherige Lösungen der Eltern
abfragen (Was wurde Ihnen schon
geraten? Was wurde schon probiert?
Wie ging es Ihnen dabei? Welches
Ergebnis gab es?)

Möglichkeiten der Selbsteinbringung

- Gefühle und Gedanken in Worte fassen: „Ich mache mir seit einiger Zeit Sorgen um Katrins Entwicklung...“, „Ich empfinde es als ungerecht, wenn ich sie jedes Mal drannähme...“, „Wenn Sie das jetzt so sagen, entsteht bei mir die Hoffnung, dass...“
- eigene Wahrnehmungen konkret und ohne Beurteilung schildern
- Fachwissen integrieren (Fachdidaktik, aktuelle lernpsychologische Untersuchungen usw.)
- Lösungsempfehlungen geben: stehen prinzipiell im Widerspruch zu der nicht-direktiven Beratung, besser ist ein Lösungsfindungsprozess nach dem Konzept des lösungsorientierten Arbeitens

Mögliche Fragentechniken:

- Erste-Schritt-Fragen: Was wird das Erste sein, das Sie tun werden? Wie bereiten Sie sich darauf vor? Wie werden Sie das tun? Wie werden Sie sich dabei fühlen? Was werden Sie denken?
- Unterstützungsfragen: Was/wer könnte Sie unterstützen? Was könnten Sie tun, um Unterstützung zu bekommen?
- Krisenfragen: Was werden Sie tun, wenn ... eintritt? Was müssten Sie tun, um zu scheitern? Wie viele Versuche werden Sie unternehmen?

- Ausnahmefragen: Was hat sich schon verändert? Wann? Wodurch? Wann zeigte sich das Problem nicht?
- Beibehaltungsfragen: Was soll so bleiben, wie es ist? Was halten Sie für ausgeschlossen? (Skalierungsfragen) Auf einer Skala von 1-10, wo stehen Sie jetzt bei der Problemlösung? Was müssten Sie machen, um der Problemlösung einen Punkt näherzukommen? Zu wie viel Prozent tendieren Sie zu...?
- Perspektivwechselfragen: Was würde Ihr Kind, Ihr Partner, ... raten zu tun? Wie wird das Problem in fünf Jahren aussehen? Was wird eine Veränderung bewirkt haben?
- Wunderfrage: Angenommen, das Problem wäre plötzlich weg. Wodurch?

Vertragsarbeit – Merkmale eines guten Vertrags

- Verhandlung der Inhalte, Erzielen des gegenseitigen Einverständnisses
- beide Seiten übernehmen freiwillig Verantwortung zur Lösung des Problems
- realistische und für beide Seiten umsetzbare Ziele in Eigenverantwortung
- auf ein konkretes, erreichbares und überprüfbares Ziel hin orientieren
- Fokus auf Gegenwart und Zukunft

Das Gmünder Modell der Gesprächsführung

Übergeordnetes Ziel

„Vertrauen schaffen und Lösungen anstoßen, dabei wertschätzenden und authentischen Ausdruck von Sichtweisen pflegen und so auf der Ebene zweier Erwachsener ohne Schuldzuweisungen angst-, „spiel-“, und manipulationsfrei kommunizieren können. Dadurch sollen Eltern für eine Mitarbeit gewonnen werden. Außerdem sollen die Eltern angeregt werden, ihre Verantwortung für die Problemlösung zu realisieren, sodass man sich gemeinsam auf den Weg zum Wohle der Kinder und Jugendlichen machen kann.“

Literatur

- Aich, Gernot & Behr, Michael (2015): *Gesprächsführung mit Eltern*. Weinheim, Basel: Beltz.
- Hennig, Claudius & Ehinger, Wolfgang (2016): *Das Elterngespräch in der Schule. Von der Konfrontation zur Kooperation*. Augsburg: Auer.
- Hertel, S. (2009): *Beratungskompetenz bei Lehrern. Kompetenzdiagnostik, Kompetenzförderung, Kompetenzmodellierung*. Münster: Waxmann.
- Jürgens, E. (2002): *Elternhaus und Schule. Anregungen für die Gestaltung einer gelingenden Kooperation*. *Unterrichten, erziehen*, 21 (4), 210-214.
- Meyer, Barbara (2014): *Rhetorik für Lehrerinnen und Lehrer*. Weinheim: Beltz.
- Miller, R. (2011): *Beziehungsdidaktik*. Weinheim, Basel: Beltz.
- Wild, E. (2003): *Einbeziehung des Elternhauses durch Lehrer: Ausmaß und Bedingungen der Elternpartizipation aus Sicht von Gymnasiallehrern*. *Zeitschrift für Pädagogik*, 49 (4), 513-533.
- Inge Maria Mandac: *Lehrer-Eltern-Konflikte systemisch lösen*.
<https://www.carl-auer.de/media/carl-auer/sample/LP/978-3-8497-0013-3.pdf>